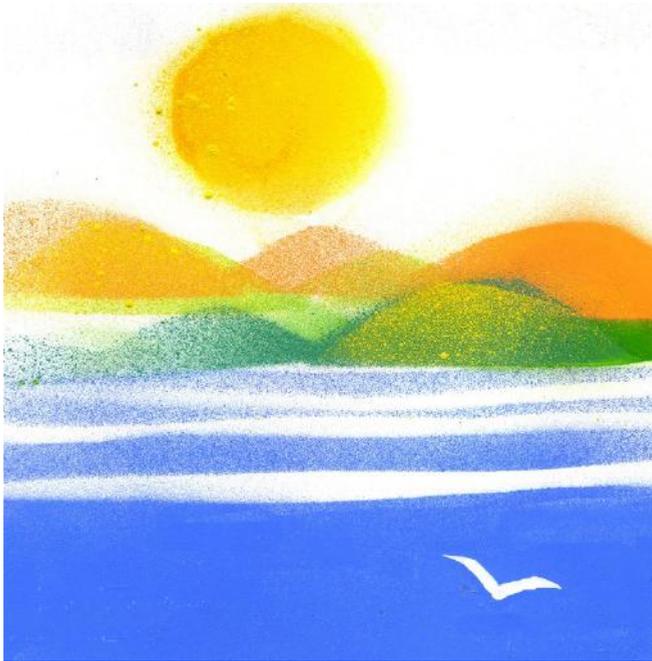




BLICK IN DIE GEMEINDE

GEMEINDEBRIEF
DER EV.-LUTH.
ST. VINCENZ
KIRCHENGEMEINDE
ALTENHAGEN I

II / 2020



Grafik:Pfeffer

Inhalt

Gottesdienste ab S. 14
Aktuelle Informationen ab S. 18
Nachruf Konrad Willmer S. 6

Kindergottesdienst S. 21
Pfadfinder S. 21

Der lange Weg - ein geistliches Wort

Liebe Leserinnen und liebe Leser!
Wie finden Sie Ihr Aussehen mit Mundschutz? Ich muss manchmal über mich selbst lachen. Aber ich bin ein Mundschutz-Fan geworden. Das hätte ich eigentlich gar nicht gedacht. Mich freut, dass der Nasen-Mund-Schutz sogar den Duft des Sommers durchlässt. Das habe ich neulich an einer Heuwiese getestet. Der Mundschutz ist kein Hindernis für sommerliche Freude. Wir freuen uns kindlich auf den Sommer und über den Sommer. Sonne tanken tut gut für Leib und Seele. Und wenn es mal regnet? Auch das ist doch gut für Acker und Garten, für Wald und Luft. Eine gute Mischung von allem ist gut für das Leben. Ich freue mich über das Leben im Sommer, besonders auf das frische Obst und Gemüse, auf Radieschen, auf Erbsen, auf Bohnen, auf die neuen Kartoffeln. Wie gut haben wir es, dass wir das Dorfkulturerbe haben, nur ein paar Schritte gehen müssen, gute Bekannte treffen, ein paar Worte wechseln, ein feines, wohlüberlegtes Sortiment vorfinden, versorgt werden und freundlich bedient werden. Wir erleben, dass wir gestärkt werden – leiblich und psychisch. Und der Mundschutz tut daran keinen Abbruch. Wir stärken uns und wir lassen uns stärken. Dazu haben wir diese und jene unterschiedlichen Quellen.

Der Monatspruch für den Monat Juli spricht auch von Stärkung für einen weiten Weg. Er lautet: „Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ (1.Kön 19,7). Vor fast 3000 Jahren musste der Prophet Elia jahrelang um des Glaubens willen mit vielen Herausforderungen schwer ringen. Die frohe Botschaft vom

befreienden Gott stand zu seiner Zeit auf des Messers Schneide. Die Predigt des Wortes Gottes wurde immer stärker von den Interessen des Königshauses und seiner Entscheidungsträger bestimmt. Die Interessen des Königs waren wichtiger als das Angebot Gottes, die Menschen gnädig und treu zu begleiten. Elia redete, betete, setzte Zeichen für Gott. Der Glaube des Elia lebt davon, dass er die Vergangenheit der Gnade Gottes anvertraut, die Gegenwart seiner Liebe und die Zukunft seiner Fürsorge. Er lebt davon, die großen Taten Gottes sich vor Augen zu halten wie die Befreiung aus Ägypten, das Geschenk der zehn Gebote zum Schutz des Lebens und die Begleitung durch Wasserflut und Wüstensand. Aber das war zur Zeit des Elia sehr umstritten. Elia nimmt diesen Streit an und hat dadurch viel, viel Stress. In diesem Dauerstress geht er bis an die Grenze seiner Kräfte, ja bis zum Burnout. Urlaub gibt es für ihn nicht, nicht einmal eine Erholungspause in der Oase, keine Auszeit, keine Terrasse zum Ausruhen an einem sommerlichen Tag.

Endlich, spät, aber nicht zu spät, hört er das Wort, das schöpferische Energie stiftet: „Steh auf und iss. Du hast einen weiten Weg vor dir.“ Er kann Gottes Fürsorge körperlich und seelisch spüren. Ihm wird herausgeholfen. Er findet Geschmack am Leben und an der Zukunft. Er findet einen neuen Zugang zu sich, seiner Situation, seiner Aufgabe.

Wenn ich von dem uralten Elia in der Bibel lese, beeindruckt mich das Bild eines Gottes, der auch in der Krise wirkt. Man kann kein prinzipielles göttliches Krisen-management erkennen. Aber Gott lädt laut oder leise ein, dass wir uns wieder unsere Zukunft vorstellen! Wir sollen hingezogen werden in die Zukunft.

Nicht umsonst endet die Überlieferung von Elia mit dessen Himmelfahrt. Deuten wir dies so, dass nichts stärker ist als die Zukunft Gottes. Gott ist die Zukunft und gibt Zukunft. Er verwandelt unser dunkles Gestern in ein helles Morgen.

Was heißt das konkret für uns? Alles schmeckt und riecht jetzt nach Sommer. Um und um ist Sommer. In, mit und unter dem Sommer und seinen Gaben stärkt Gott uns an Leib und Seele. Und wir brauchen wahrlich Stärke und Kraft. Es wird uns der Weg in die Zeit nach dem Sommer aufgetan. Wie gut, wie wertvoll ist der Sommer, diese Gottesgabe. Möge der Sommer mit seinen tausend Gaben uns täglich eine kleine Freude geben. Die kleinen Freuden am Weg sind wie Medizin für unser Gemüt. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, also auch die Freundschaft mit dem guten Hirten. Der Weg in die neue

Normalität ist lang. Aber wir gehen ihn nicht allein. Wir gehen ihn gestärkt durch die kleinen Freuden im Alltag.

Ich wünsche uns, dass wir mehr und mehr eine Art Lebenskunst entwickeln. Der Umgang mit Nasen-Mund-Schutz, Hygiene-Plan und Abstandsregeln ist lernbar. Die neue Lebenskunst ist nötig, weil wir so stark auf uns selbst zurückgeworfen sind wie lange nicht mehr. Die neue Lebenskunst denkt klar, handelt besonnen und geht achtsam ihre Wege. Die neue Lebenskunst schaut genau hin, nimmt sich Zeit für die Frage: „Wieviel Energie werde ich verbrauchen, wieviel Reserven habe ich?“ Sie sorgt sich und lässt sich versorgen. Eine solche Lebenskunst gebe Ihnen Gott. Kommen Sie behütet und gestärkt durch. Lassen Sie sich herzlich grüßen.

Eckhard Lukow



TISCHLEREI
DETLEV RUSCH

Tischlermeister
DETLEV RUSCH

Töpferstraße 15 · 31832 Springe-Altenhagen I
Tel: 0 50 41 / 25 22

Fax: 0 50 41 / 12 34 · Mobil: 0 170 / 38 23 764 · E-Mail: tischlerei_rusch@web.de

Bau- und Möbeltischlerei · Fenster und Türen aus Holz, Kunststoff und Aluminium
Rollladen · Verglasungsarbeiten · Reparaturarbeiten



Am Markt 8 · 31832 Springe
☎ 0 50 41 94 30-0

Grußwort stellv. Superintendent Christian Hüttmann

Gruß des stellvertretenden Superintendenten Christian Hüttmann an alle beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in unserer Kirchengemeinde vom 17. April 2020

„Die auf den HERRN hoffen, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes 40,31)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie schön, neue Kraft kriegen! Laufen und nicht matt werden!

„Na, Herr Pastor, haben Sie jetzt auch Kurzarbeit?“ Ja, hab ich. Aber es fühlt sich nicht gerade an wie Urlaub oder Freizeit, sondern wir befinden uns in einem Zustand hochgradiger Anspannung. Was kommt auf uns zu? Welche Einschränkungen belasten die Familien, die Kranken, die Alten?

Am Sonntag fällt die Konfirmation aus. Das ist bedauerlich, natürlich steckt da schon viel Vorbereitung drin, Elternabend war schon, die Gruppe liegt mir am Herzen, die Konfirmation ist ein großes Fest und wird mit viel Liebe organisiert, der festliche Gottesdienst ist ein Highlight im Gemeindeleben. Alles das fehlt jetzt. Kann ich nicht einfach sagen: Schön, dann haben wir ja jetzt alle frei? Nein, kann ich nicht, weil die Gedanken auch hier im Kreise gehen: Wann können wir die Konfirmation nachholen? Lassen sich Prognosen für den September aufstellen? Können wir Zusagen machen? Müssen wir die Konfirmationen aufs nächste Jahr verschieben? Vieles wird sich ändern, was wir jetzt noch nicht sehen. Krisenmodus.

„Die auf den HERRN hoffen, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“

Dieses alte Bibelwort wird immer noch gern als Konfirmationspruch ausgesucht.

Im Unterricht haben wir die Möglichkeit, uns die ganze Sache einmal von oben anzuschauen. „Stell dir vor, du bist der Adler. Was kannst du sehen? Wie sieht sie aus, die Welt von oben?“ „Wie bei Google-Earth“, sagen die Konfirmanden. Man kann die Wege sehen, die Ziele, die Richtung. Und man hat die nötige Distanz, man verläuft sich nicht, man weiß, wo der Weg langgeht. Schaut man von oben auf ein undurchdringliches Labyrinth, so findet man spielend den Ausweg.

Distanz ist dazu nötig, der Blick von oben, das weite Ziel. Ja, auffahren mit Flügeln wie Adler, das ist die Perspektive, die Gott uns schenkt. Den Blick von oben, die Weite, das

ferne Ziel und den nötigen und wohltuenden Abstand zu allen Herausforderungen. Und neue Kraft kriegen, das geschieht dadurch, dass ich mich auf die richtigen Distanzen auch rechtzeitig einstellen kann.

Dass ich mich nicht abhetze oder drängen lasse, wo es gar nichts bringt, sondern meine Kräfte einteile und schaue und Gott frage, wo ich wirklich gebraucht werde - und dass ich dann auch konzentriert bin und mich auf das Wesentliche besinnen kann. Das alles am Sonntag nach Ostern in dem Wissen: Nicht alles, was jetzt groß vor Augen steht, wird nachher, im Rückblick, noch von der gleichen Bedeutung sein. Ich wünsche Ihnen und Euch viel Kraft für jetzt und später, bleiben Sie behütet! Herzlichst,

Christian Hüttmann

Christian Hüttmann



0172 / 4561227
zimmerei-gebauer@t-online.de

**Zimmerei
Gebauer**

Inh. Tim & Dirk Gebauer

**Dachstühle
Dachdeckerarbeiten
Fachwerksanierung
Innenausbau
Carports**



Unser Handeln an ihrer Seite.

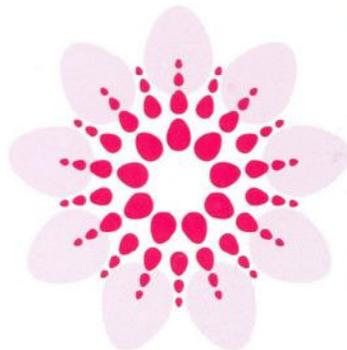
In den schweren Stunden sind wir persönlich für Sie da.



Tel. 05041 / 80 250 80

Bahnhofstr. 14 · 31832 Springe

www.bestattungshaus-hartje.de



Silke Dettmer

**Nagelstudio
& Fußpflege**

Nagelstudio & Fußpflege Silke Dettmer
Zum Nesselberg 17 · 31832 Springe / Altenhagen I
Tel.: 05041 · 80 26 70 · Mobil 0173 · 6 12 41 13

Grußwort Landesbischof Ralf Meister

Grußwort Landesbischof Ralf Meister am 8. Mai 2020 zum Kriegsende vor 75 Jahren: Widerstand gegen Nationalismus bleibt

Als am 8. Mai 1945 die Waffen endlich schwiegen, waren mehr als 60 Millionen Menschen tot. Getötet an der Front, ermordet in Konzentrationslagern, verbrannt in Bombennächten, gestorben an Hunger, Kälte und Gewalt als Kriegsgefangene oder auf der Flucht.

Krieg lebt weiter

Der Krieg ist seit 75 Jahren vorbei und lebt weiter in den Lücken, die er in Familien gerissen hat. Viele erleben im Alter, dass der Krieg zurückkommt. Längst überwunden geglaubte Angst kehrt zurück und das Gefühl von Schuld. Opfer haben überlebt. Aber sie mussten weiterleben mit dem, was sie gesehen und erlitten haben, ein Leben lang. Kriege leben weiter. Auch für die Kinder und Enkel, die geboren wurden, als schon Friede herrschte. Krieg bestimmt über Generationen hinaus das Verhalten einer Familie, prägt die Kultur und formt eine Gesellschaft.

Geschichte prägt

Die Geschichte haftet Deutschland an. Die Antworten auf die zwölf Jahre nationalsozialistischer Herrschaft prägen unser Nachdenken, sie prägen unser Recht, unsere Politik. Sie formen unser ethisches Bewusstsein, sie beeinflussen unser theologisches Denken. Sie bestimmen unser Verhältnis als Land in der Europäischen Union und in der Gemeinschaft der Länder der Welt.

8. Mai verpflichtet

Wir halten die Frage wach: Warum sind Menschen zu so Unvorstellbarem fähig? Es bleibt unsere Aufgabe, im Pflichtenheft unserer Gesellschaft die Erinnerung an die grauenhaften Folgen von Totalitarismus, Rechtsradikalismus und Gewaltherrschaft festzuhalten. Der 8. Mai bleibt ein Gedenktag. Er wird noch Generationen verpflichten, sich alternativlos zum Frieden zu bekennen und jedem expansionistischen Nationalismus zu widerstehen. Es gibt keine Alternative zum Frieden. Er ist unser Auftrag seit 75 Jahren.

Ihr

Ralf Meister

Nachruf

Nachruf auf Konrad Willmer

Am 14. Februar 2020 ist Konrad Milos Willmer im Alter von 49 Jahren plötzlich gestorben.

Konrad Willmer war hauptberuflich Grundschullehrer und nebenberuflich Kirchenmusiker. Er hat viele Orgeldienste übernommen und Gottesdienste, Taufen und Trauungen kirchen-musikalisch geprägt. Er hat insbesondere bei Beerdigungen die Situation sehr aufgenommen.

Hervorzuheben ist Konrad Milos Willmer als sehr engagierten Leiter von Singchören. Er hat betont, dass wir Gott zur Ehre singen und den Menschen zur Freude. Mit Herz und Verstand, mit Ohr und Hand, mit seiner ganzen Ausdruckskraft, mit hoher Musikalität und musikpädagogischer Kenntnis hat er den Sängerinnen und Sängern seiner Chöre sehr viel vermitteln können. Ihm ist es gelungen, den Chor ständig in

seiner Qualität weiter zu entwickeln. Er hat stets auf gutes Artikulieren und Phrasieren geachtet. Er hat die Sängerinnen und Sänger zu einem Klangkörper zusammengeführt. Sein hoher Anspruch an die Klangqualität war vor allem eine Herausforderung an ihn selbst als Chorleiter. Seine Freude am geistlichen Liedgut hat die Proben und das Mitgestalten von Gottesdiensten zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten werden lassen. Sein jugendlicher und unverwechselbarer Humor hat uns oft herzlich zum Lachen gebracht. In geselliger Runde konnte es schon einmal sein, dass er aufstand und im Stile der Comedian Harmonists lossang. Seine Geduld, seine Anekdoten, seine nonverbalen Kommunikationstalente haben eine Probenatmosphäre geschaffen, in der sich Heiterkeit und konzentriertes Erarbeiten von Chorsätzen bis 21:30 Uhr mischten.

Er hat das Chorleben im Deister-Süntel-Gebiet gefördert, besonders auch in kleineren Orten. Er hat einen ganz besonderen Beitrag dafür geliefert, dass durch ihn auch in kleineren Dorfkirchen Chormusik im Gottesdienst oder im Konzert zum Klingen gekommen ist. Er hat vor rund zehn Jahren den Kirchenchor in St. Petrus Springe geleitet und danach einen Projektchor aufgebaut, der in der St. Vincenz-Kirchengemeinde Altenhagen I sein Zuhause gefunden hat.

Anfangs hat der Projektchor seinen Namen nur als Provisorium getragen. Später hat niemand mehr daran gedacht, den „Projektchor Konrad Willmer“ umzubenennen. Denn: was der Projektchor war, hat er Konrad Willmer zu verdanken. Unter seinem Dirigat hat der Chor in Konzerten im Advent, zu Weihnachten und zur Epiphaniastzeit gesungen. Konrad Willmer betrieb die Teilnahme an Chortreffen und an Benefizveranstaltungen zu diakonischen Zwecken. Am wichtigsten aber war ihm stets das Singen in Gottesdiensten. Ein jährlicher Höhepunkt war sein adventliches Kinderkonzert in Altenhagen I. Es fand mehrere Jahre statt. Er hat es mit dem Schulchor der Grundschule Hameln-Wangelist gestaltet, wo er ja auch als Lehrer gewirkt hat. Unterstützt durch das Kantorenehepaar Becker-Foss (Hameln) hat sich immer eine große Zuhörerschaft in der St.-Vincenz-Kirche versammelt. Damit ist die Kirchenmusik ein Weg geworden, den Namen Altenhagen I im Umland im Gespräch zu halten.

Konrad Willmer hat besondere kirchenmusikalische Verdienste, weil er selbst viele Jahre Kirchenkonzerte und Oratorien als aktiver Sänger verschiedene Kantoreien wie die Kantorei St. Andreas Springe und die Kantorei Marktkirche Hameln unterstützt hat. Er hatte eine tragende Stimme und sang je nach Bedarf im Tenor oder im Bass. Der Projektchor und etliche Freunde seines Chorgesangs sind sehr traurig über den frühen Tod von Konrad Willmer. Als Projektchor hätten wir gern noch viele Jahre unter seiner Leitung im Chor gesungen. Wir vermissen ihn schmerzlich. Er hinterlässt eine große Lücke. In Gedanken und Gebet sind wir Jean-Michel Richard sowie Jelena und Tanja Willmer verbunden.

Wir wissen Konrad Milos Willmer in Gott geborgen. Für ihn galt, was bereits der Psalm sagt: "Ich will dem Herrn singen mein Leben klang und meinen Gott loben, solange ich bin." (Psalm 104,33)

Der Projektchor Konrad Willmer

GUSTAV GEHRING

Inh. E. Gehring-Adam

UHRMACHERMEISTER & JUWELIER e. K.

UHREN, TRAURINGE, SCHMUCK, POKALE, BESTECKE, GESCHENKARTIKEL

31832 Springe * Ellemstrasse 10

Telefon 97 00 66 * Telefax 97 00 67



DUGENA-Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren, Schmuck und fachkundigen Service

Rückblick

Premiere für den Gottesdienst am 10. Mai 2020

Es war ein denkwürdiger Gottesdienst am 10. Mai 2020. Wir hatten den Sonntag Kantate. Warum war dieser Sonntag so denkwürdig für uns? Weil wir in einen neuen Abschnitt des gottesdienstlichen Lebens eingestiegen sind – bedingt durch die Corona-Pandemie.

Wir berichten einfach einmal. Die Kirchenvorsteherinnen Sonja Wege und Anna-Lena Tuttas standen als Begrüßende vor der Kirche. Sie haben Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes an den Hygieneplan und die Abstandsregeln erinnert. Zuvor hatte Elke Gorzel alles wunderbar mit ihrem Hygieneplan vorbereitet. Der Hygieneplan ist hundertprozentig aufgegangen. Mir ist dabei eingefallen, dass es in vielen Religionen beim Eingang in das Heiligtum vor Beginn des Gottesdienstes ein Reinigungsritual gibt. Auf einmal ist es auch bei uns - wenn auch aus anderen Gründen. Aber dieses Ankommensritual war trotz allem ein starkes Erlebnis! Wir haben die Abkündigungen zum Gedankenaustausch genutzt, ob sich die Gemeindemitglieder sicher fühlen bzw. ob es etwas zu verbessern gibt. Niemand hatte Bedenken. Es wirkte alles sehr unaufgeregt, ja irgendwie sehr solidarisch und achtsam. Alle wissen: gemeinsame Sicherheit hängt von jedem Einzelnen ab. Die Abstandsregeln sind gut eingehalten worden. Ich möchte der Gemeinde ein großes Lob aussprechen.

Jede und jeder hat an seinem zugewiesenen Platz einen Gottesdienstzettel vorgefunden. Auf ihm standen die biblischen Lesungen und die Texte der Lieder. So konnte man zum Beispiel die Lieder gut mitlesen, die instrumental mit Orgel und Trompete vorgetragen worden sind. Maurice Laurenz hat von draußen Trompete gespielt. Er saß vor der Außenmauer des Gemeindehauses - und es klang sehr schön in die Kirche hinein, da die Türen offen waren. Die Orgel hat Birgit Lukow gespielt. Der Gottesdienstzettel ist mit nach Haus genommen worden. Das soll zur Gewohnheit werden. Der Gottesdienstzettel wird in jedem Gottesdienst angeboten.

Zur Premiere am 10. Mai waren drei BesucherInnen und sechs Aktive gekommen. Von uns Aktiven hat sich niemand überfordert gefühlt. Wir haben also Gottesdienst unter besonderen Bedingungen geübt und die Probe bestanden!

So also soll es bleiben - jedenfalls im Grundzug! Wir möchten die gottesdienstliche Situation innovativ und für die Gemeinde abwechslungsreich und lebendig gestalten. Es soll etwas mehr Interaktion geben und stärkeres Einpflegen von Bild und Ton. Auch

die Rollenverteilung wird variiert, d.h. öfter einmal auch eine Predigt durch unser kleines Team. Wie lange es aber so bleibt, weiß niemand. Man hört aus den landeskirchlichen Äußerungen heraus, dass es bis zur Entwicklung und zur breiten Anwendung eines Impfersums der Fall sein könnte.

Wir möchten unserer Verantwortung für Leben und Gesundheit unserer Gemeinde Rechnung tragen. Wir sind der Meinung, dass wir höchst penibel vorgehen müssen und können. Dann können wir auch guten Gewissens zum Gottesdienst einladen.

Gott gebe unserem kleinen Team und den feiernden Menschen einen langen Atem. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gerne.

Herzliche Grüße vom gesamten Arbeitskreis

Eckhard Lukow



DEISTER-SÜNTEL IMMOBILIEN

Ihr kompetenter Partner rund um die Immobilie

- Immobilienverkauf • Immobilienvermietung • Immobiliensuche
- Vertriebspartner für Neubauten

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Inh. Björn Peters - Zum Nesselberg 7 - 31832 Springe OT Altenhagen I
Tel. 0 50 41 - 7 79 19 04
www.Deister-Suentel-Immobilien.de

Stefan Melcher

Fliesenlegerfachbetrieb

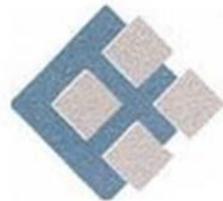
Ausführung sämtlicher Fliesenarbeiten

Altbausanierung und Trockenbau

Töpferstraße 3, 31832 Springe

Tel.: 0163 2785523

E-Mail: melcher-stefan@t-online.de





steinmetzBetrieb

GasslGbR

STEINMETZ- U. STEINBILDHAUERMEISTER

GRABMALE + RESTAURIERUNGEN

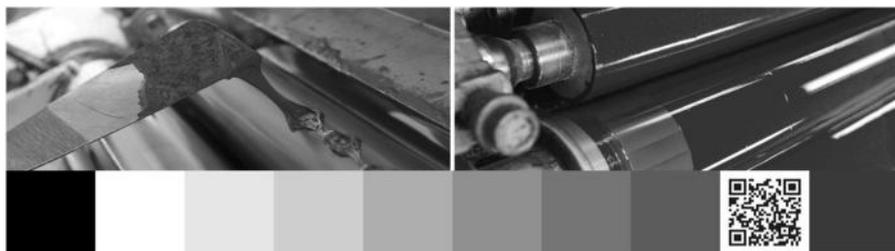
Springe, Zum Oberen Felde 13 (Neuer Friedhof)

☎ (0 50 41) 94 12-0 - Fax 94 12 22

Privat: Heinrich-Göbel-Straße 25

Geschäftszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 12.00, 14.00 - 17.00 Sa. nach Vereinbarung

Ausstellungen: Springe (Neuer Friedhof)



Andere machen nur Druck – Wir denken mit!

Entdecken Sie die Möglichkeiten im Dialog mit Ihren Kunden, indem Sie sich selbst mit maßgeschneiderten Printprodukten positionieren. Wir setzen Ihre Kundenansprache professionell und bezahlbar in Szene. Seit über 30 Jahren!

Überzeugend – Individuell – Zielgruppenorientiert!

FRIEDRICH
DRUCKEREI
GmbH & Co. KG

DRUCKEREI OFFSET FRIEDRICH GmbH & Co. KG

Zum Grenzgraben 23a | 76698 **Ubstadt-Weiher**

Tel: 07251. 6182 - 30 | Fax: - 59 | info@druckerei-friedrich.de | www.druckerei-friedrich.de

Gedanken in der Corona-Zeit

Mit einer bemerkenswerten Äußerung hat vor kurzem ein Lokalpolitiker aus Baden-Württemberg zu der Diskussion um die sich aus der Corona-Pandemie ergebenden Einschränkungen und Handlungsmöglichkeiten beigetragen. Im Fernsehen sagte er: „Wir retten in Deutschland möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären – aufgrund ihres Alters und Vorerkrankungen“. Mit dieser Aussage hat er eine bis dahin akademische, auf medizinische Ressourcen orientierte Debatte in den gesellschaftspolitischen Raum gestellt.

Wen meint der Bürgermeister mit diesen Menschen? Mich zum Beispiel, einen großen Teil meines Verwandten- und Freundeskreises, besonders aber auch Menschen mit Behinderungen, Beeinträchtigungen oder andere, die von den Normalvorstellungen abweichen. Ich halte diese, inzwischen relativierte, Ansicht für zynisch und schwer erträglich. Eine solche Einstellung spaltet unsere Gesellschaft in Alte und Junge, Beeinträchtigte und Gesunde.

Das Corona-Virus fordert von uns allen Einschränkungen im täglichen Leben, in unserer Arbeit und im Kontakt mit anderen Menschen. Für Menschen mit Behinderungen haben diese Einschränkungen oft noch einschneidendere Folgen. Beispielsweise fallen bekannte Abläufe weg oder ein Treffen mit vertrauten Bezugspersonen ist nicht möglich.

Ich selbst bin Mitarbeiter einer Werkstatt für behinderte Menschen in Hannover. Seit Mitte März gilt für Werkstätten in Niedersachsen ein Betretungsverbot, d.h. ein ganz wesentlicher Aspekt der Teilhabe, nämlich die Teilhabe am Arbeitsleben kann für unsere Beschäftigten nicht umgesetzt werden. Auch für die Wohneinrichtungen wurden

strenge Regelungen ausgesprochen. Besuche von Verwandten oder Freunden sind kaum möglich, die Teilnahme an Veranstaltungen außerhalb des Wohnheims ist, wie für alle anderen auch, selten durchführbar. Zudem haben die Einrichtungen eigene umfangreiche Konzepte entwickeln müssen, um ihre Bewohner und Mitarbeiter zusätzlich zu schützen. Besonders belastend ist natürlich, dass trotz der anstehenden Lockerungen eine Normalisierung der Situation nicht absehbar ist.

Alein in den Werkstätten arbeiten in Deutschland über 300.000 Mitarbeiter mit Einschränkungen. Nach dem letzten Teilhabebericht der Bundesregierung leben hier knapp 13 Millionen Menschen mit einer wie auch immer gearteten Beeinträchtigung. Nach meiner Wahrnehmung taucht dieser Personenkreis in den aktuellen öffentlichen Diskussionen, Planungen und Folgeabwägungen viel zu wenig auf.

Ich würde mir wünschen, dass wir auf dem Weg zu einem selbstverständlichen Miteinander die Mitmenschen, die eine besondere Unterstützung und Aufmerksamkeit der Gesellschaft benötigen, nicht aus unseren Gedanken verlieren. Das gilt besonders jetzt in dieser angespannten Situation, aber auch darüber hinaus, wenn der ersehnte „Alltag“ wieder Einzug gehalten hat.

Behinderte Menschen brauchen Gesten, Worte und Taten, die zeigen, dass sie zu uns gehören. Verzeih uns unsere Unachtsamkeit, mit denen wir ihnen manchmal begegnen.

Seit die UN-Behindertenrechtskonvention vor fünf Jahren auch in Deutschland allen Menschen ein Recht auf uneingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe zusprach, wird das Thema Inklusion heftig diskutiert. Dabei ist es gar nicht so neu, wie man vielleicht denken würde. Die Frage, inwiefern Menschen,

die von den Normvorstellungen abweichen, an der Gesellschaft teilhaben können und sollten, wird auch in der Bibel immer wieder zum Thema.

Dennoch lebten kranke, behinderte und aus anderen Gründen von der Norm abweichende Menschen auch damals meist am Rande der Gesellschaft. Wie die Armen, Witwen und Waisen, waren behinderte Menschen auf die Unterstützung der Gesellschaft angewiesen. Von wichtigen Aufgaben, wie dem Tempeldienst oder Kriegsdienst waren schon leicht behinderte Menschen ausgeschlossen. Man nahm ihre Defizite als "Fehler" wahr. In den alttestamentlichen Vorschriften für Priester heißt es beispielsweise: "Wenn einer ... einen Fehler hat, der soll nicht herzutreten, um ... zu opfern." Dann folgt eine Aufzählung solch möglicher "Fehler": Blindheit und Lähmungen, ein entstelltes Gesicht, "ein weißer Fleck im Auge, Krätze oder Flechten oder beschädigte Hoden"; aber es genügte auch schon ein kaputter Fuß, "eine gebrochene Hand" oder ein Buckel. Zugleich gab es jedoch auch damals schon rechtliche Regelungen zum Schutz behinderter und benachteiligter Menschen. "Verflucht sei, wer einen Blinden irreführt auf dem Wege!", heißt es da zum Beispiel und: "Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten." Anderen aus Ehrfurcht vor Gott nicht respektlos entgegnetreten, eine schöne Forderung, die es heute noch zu beherzigen lohnt. Aber auch das ist nur ein erster Schritt zu einem selbstverständlichen Miteinander.

Wir alle sind durch das Coronavirus in unserem täglichen Leben, in unserer Arbeit und im Austausch mit anderen Menschen beeinträchtigt. Für Menschen mit Behinderung wirken diese Einschränkungen oftmals noch viel

stärker, weil zum Beispiel vertraute Abläufe nicht mehr möglich sind oder der Kontakt zu engen Bezugspersonen wegfällt. Abhängig von der Art der Behinderung und der individuellen Lebenssituation, benötigen Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen während der Corona-Krise verlangt von allen Bürgern Selbstverantwortung und Vernunft. Trotz der bislang durchgeführten Lockerungen bestimmen weiterhin Einschränkungen den Alltag.

Insbesondere Menschen mit Behinderung und auch diejenigen, die diese betreuen, werden zurzeit mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert, für die es Lösungsansätze bedarf.

Wir retten in Deutschland möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären – aufgrund ihres Alters und Vorerkrankungen. Im Fernsehen äußerte sich der Tübinger Bürgermeister Boris Palmer jüngst zum Vorgehen im Rahmen der Corona-Pandemie.

Damit meinte er mich – 64 Jahre mit Vorerkrankung – und alle Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Weil wir sowieso angeschlagen und Todeskandidaten sind. Denn ab 65 ist man einfach alt und es wird gestorben. Für kranke und beeinträchtigte Menschen sollte man demnach keinen Aufwand betreiben. Palmer hat sich inzwischen entschuldigt. Aber gesagt ist gesagt.

Diese Bemerkung ist zynisch und unerträglich. Solches Denken spaltet die Gesellschaft: in Alte und Junge, Beeinträchtigte und Gesunde. Und sie nährt die Furcht der Betroffenen vor „Aussortierung“. In Deutschland leben 18 % Risikopatienten. Kann eine Behinderung zum Todesurteil werden? Wird Leben gegen Leben gestellt?

Andreas Greth



Dorf-Kultur-Erbe

Altenhagen I eG

IMMER
FRISCH

Dorfladen · Kulturkneipe · Frühstückscafé

Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 06:00 - 12:00 · 15:00 - 18:00

Fr. + Sa 06:00 - 12:00 · 15:00 - 23:00

So. 14:30 - 18:00

**KOMMEN
GENIESSEN
UNTERSTÜTZEN**



Dorf-Kultur-Erbe Altenhagen I eG · Spiegelberger Straße 2 · 31832 Springe

Gottesdienste in der St. Vincenz-Kirche

Liebe Leserinnen und Leser!

Noch immer haben wir die Corona-Pandemie. Damit kann sich jederzeit an diesem Plan etwas ändern. Bitte achten Sie deshalb auf aktuelle Hinweise im Schaukasten, in der Zeitung und auf der Webseite. Im Moment können wir auch leider nicht zu einem Gottesdienst mit Abendmahl einladen.

Der Kreis des Gottesdienstteams hat sich verkleinert, weil Sup. Klatt, Sup. Flohr, Sup. Niedernolte und Pastor J.P.Lesch zur Risikogruppe gehören. Es kann aber sein, dass jemand anderes den Predigtendienst versieht, als in der Übersicht unten steht. Wir bitten um Verständnis. Wir legen Wert darauf, dass sich Gottesdienstteilnehmende und Mitwirkende sicher und geschützt fühlen. Dies gelingt, weil Abstandsregeln und Hygieneplan eingehalten werden.

Wir bieten seit Mitte März jeden Abend um 19:00 Uhr eine geistliche Musik unter dem Titel „Der Mond ist aufgegangen“ an. Wir danken den Musizierenden Dr. Steffi Holz, Birgit Lukow, Maurice Laurenz, Karl-Heinz Sohns und Karl-Heinz Stolzenberg. Sie alle waren ganz spontan bereit, diesen Dienst zu übernehmen und bis auf Weiteres fortzusetzen. Das ist großartig und gibt ein wohltuendes Lebenszeichen für unseren Ort und ein stärkendes Zeichen für das Weggeleilt des dreieinigen Gottes ab.

Gottesdienste in der St. Vincenz-Kirche

06.06. Samstag nach Pfingsten	18:00 (!)	Gottesdienst zum Abend (P. E. Lukow)
13.06. Samstag nach Trinitatis	18:00	Gottesdienst zum Abend (P. E. Lukow)
20.06. Samstag	18:00	Gottesdienst zum Abend (P. E. Lukow)
27.06. Samstag	18:00	Gottesdienst zum Abend (P. E. Lukow)
04.07. Samstag	18:00	Gottesdienst zum Abend (P. E. Lukow)
11.07. Samstag	18:00	Gottesdienst zum Abend (P. E. Lukow)
18.07. Samstag	18:00	1. Sommergottesdienst "Seligpreisungen" (aus Matthäus 5,3-10) (KV N. Fürchtenicht)

19.07. Sonntag	10:00 10:30	Kostenloser Einlass ins Wisentgehege Gottesdienst der Kirchenregion Springe im Wisentgehege (Hinweis: bitte aktuelle Presseinformation beachten)
25.07. Samstag	18:00	2. Sommergottesdienst "Seligpreisungen" (aus Matthäus 5,3-10) (KV K.-H. Stolzenberg)
01.08. Samstag	18:00	3. Sommergottesdienst "Seligpreisungen" (aus Matthäus 5,3-10) (KV A. Greth)
08.08. Samstag	18:00	4. Sommergottesdienst "Seligpreisungen" (aus Matthäus 5,3-10) (KV S. Wege)
15.08. Samstag	18:00	5. Sommergottesdienst "Seligpreisungen" (aus Matthäus 5,3-10) (KV A.-L. Tuttas)
22.08. Samstag	18:00	6. Sommergottesdienst "Seligpreisungen" (aus Matthäus 5,3-10) (KV I. Rathig)
30.08. 12.So.n.Trin	10:00 (!)	Gottesdienst (P. E. Lukow)
30.08 12.So.n.Trin	14:00 (!)	Gottesdienst Kirche St. Lucas in Pattensen zur Einführung von Superintendent Andreas Brummer (Hinweis: bitte aktuelle Presseinformation beachten)
06.09. 13.So.n.Trin	10:00	Gottesdienst (P. E. Lukow)



5 Jahre
VOLL-GARANTIE

-ohne Aufpreis-

auf Elektro-Geräte
der Marken



AEG
HAUSTECHNIK

 **BOSCH**

LIEBHERR

Miele

SIEMENS

 **NEFF**

Elektro 
Brendler



05041 97 07 00

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch
in unserem Ladengeschäft

Elektro-Brendler
In der Wanne 12 31832 Springe
info@elektro-brendler.de

Ladengeschäft geöffnet
Mo - Fr. von 8:00 bis 13:00 Uhr

Mi **Große Test-Aktion!** Matratzenhaus

Alte Landstr. 9 Springe OT Altenhagen Tel. 05041/971003
Öffnungszeiten Di + Do von 15.00-19.00 Uhr Sa. 9.00-14.00 Uhr

Ausstellungsbetten
Wasserbetten
Matratzen

TEMPUR® - SHOP
Spezialist für gesunden Schlaf



...da blüh
ich auf!
Gärtnerei
SPORLEDER



Ihr Partner für

- Floristik zu allen Anlässen
- Balkon- & Terrassenpflanzen
- Festliche Dekorationen
- Dauergrabpflege

Besuchen Sie doch einfach unsere
Homepage unter
www.Sporleder-Gaertnerei.de
und lassen Sie sich von unserer
Angebotspalette überzeugen.

Wir hoffen, Sie bekommen viele schöne Anregungen und wir freuen uns
darauf Sie bald bei uns persönlich begrüßen zu dürfen.

KOLLECK

Glaserei & Interieur



Rathenaustrasse 1A - 31832 Springe

Tel. 0 50 41/ 97 00 55 - Fax 0 50 41/ 97 00 56 - info@glaserei-kolleck.de

www.glaserei-kolleck.de

Aktuelle Informationen aus St. Vincenz

Informationen aus Ihrer St. Vincenz-Kirchengemeinde Altenhagen I

Immer wieder werden wir von interessierten Menschen angesprochen, wo man sich schnell und zuverlässig informieren kann. Das ist in der Tat etwas schwierig, weil sich nahezu täglich die landeskirchlichen Bestimmungen ändern. Wir möchten Ihnen dieselben Informationen auf vielen Wegen geben.

Es gibt ab Juni wieder regelmäßig den **Gemeindebrief**. Susanne Steinke, Karl-Heinz Stolzenberg und Eckhard Lukow u.a. möchten sicherstellen, dass Sie wieder längerfristig etwas Kirchliches planen können.

Außerdem hat Michael Manthei die **Webseite** sehr stark ausgebaut. Sie wird wöchentlich aktualisiert und ist damit immer „auf Sicht“.

Bitte gehen Sie auf www.st-vincenz-altenhagen.de

Sie finden dort Informationen, aber auch Andachten, Gebete, Besinnliches, Nachdenkliches und Videos.

Außerdem pflegt Anneliese Mund den **Schaukasten** weiter. Wer gerne spazieren geht, der kann immer einmal auf Schaukasten und schwarzes Brett schauen. Weiterhin versorgen sie die **Zeitungen**. Wir freuen uns, dass unsere NDZ und die damit verbundenen Zeitungen kirchliche Pressemitteilungen abdrucken.

Neu ist für uns der Mitteilungsweg über **facebook**. Das ist ein superschneller Mitteilungsweg. Er wird ja von vielen Menschen gern genutzt. Michael Manthei ist dabei, die Voraussetzungen für diesen Kommunikationsweg zu schaffen.

Kindergottesdienste

Ja, unsere Gottesdienste und schönen Nachmittage mit unseren Jüngsten von vier bis neun Jahren sind immer noch eingefroren. Nach der Vorschrift unserer Landeskirche müssen sich die Kindergottesdienste an der Öffnung von Kindertages-stätten und Grundschulen orientieren. Ein Anschlussprogramm mit Spielen, Imbiss und Aktionen im kleinen Gemeinderaum ist gar nicht möglich, da wir die Abstands- und Hygieneregeln in dem kleinen Raum nicht umsetzen können. Wir arbeiten daran, nach Wiederbeginn des Schulbetriebes die Kinder mit Eltern zu einem neuen Gottesdiensttyp für Kinder und Eltern einzuladen. Er wird dann ausschließlich in der Kirche sein, wo wir die Vorschriften optimal erfüllen können.

Die Orgel spielt und spielt und spielt

Menschen haben unsere „alte Dame“ namens Furtwängler-Orgel schon zu unterschiedlichen Zeiten gehört. Das wundert uns bei 176 Jahren nicht, in denen sie in unserer Kirche ist. Sie hat die Spiritualität in beiden Weltkriegen genauso wie in den Blütejahren jetzt geprägt. Sie hat es überstanden, als man ihr Metallpfeifen entnommen hat, um daraus Waffen und Munition zu machen. Und jetzt? Täglich ist sie in der Pandemie von Covid-19 zu hören. Wie gut. Die Hände und Füße von Dr. Steffi Holz, Birgit Lukow und Karl-Heinz Stolzenberg spielen sie täglich um 19:00 Uhr – und spielen damit gegen seelische Tiefs und für selige Momente. Jeden Tag aufs Neue ein musikalischer Dienst an der Seele unseres Ortes Altenhagen I.

Jeden Tag um 19:00 Uhr – wir haben diese Uhrzeit gewählt, damit man noch im DKE bzw. Landhandel etwas erledigen kann oder in Ruhe Abendbrot zu sich nehmen kann. Sie wird weiter gespielt – jeden Abend Punkt 19:00 Uhr. Dann klingt sie heraus aus den Kirchenmauer mit „Der Mond ist aufgegangen“. Wir erinnern uns, dass wir eine große Orgelmaßnahme vor uns haben und sammeln müssen. Leider mussten wir die musikalischen Veranstaltungen für die Orgel wie „Lieder zur Passion“ mit Norbert Fürchtenicht, das Konzert „Kantate“ mit Timo Beck und das „Singen an der Kirchenmauer“ ausfallen lassen – und damit fehlen natürlich Gelder. Mal sehen, wann wir wieder den schönen Weg von 2019 beschreiten können, auf dem es oft hieß „Die Orgel spendet Musik und wir spenden für die Zukunft der Orgel“.

Sommertagesdienste 2020

Ab 6. Juni sind unsere Gottesdienste immer am Samstag um 18:00 Uhr. Es sind dann noch keine Sommerferien. Aber wir können uns dann selbstverständlich unter Wahrung der Abstandsregeln und des Hygieneplans als Gottesdienstgemeinde versammeln und innehalten.

Ab 18. Juli beginnen dann die eigentlichen Sommer-Gottesdienste und gehen bis Samstag, 22. August. Dann wird der Kirchenvorstand das „Wort ergreifen“ und über die Seligpreisungen aus dem Matthäus-Evangelium 5,3-10 predigen. Den Predigten liegen Gedanken von Clemens Bittlinger zugrunde. Clemens Bittlinger ist bestimmt eher als Liedermacher bekannt. Seine Lieder sind textlich aktuell und glaubensstärkend, sind offen und anregend. Wir singen seine Lieder seit einiger Zeit schon ganz bewusst, zumal auch der liturgische Singkreis immer wieder Clemens Bittlinger zum Klingen bringt. Die Texte sind aber ganz ähnlicher Natur. Dass Clemens Bittlinger Pastor ist, wissen wenige. Aber hören Sie selbst! Sie sind herzlich eingeladen.

Findet er statt – oder findet er nicht statt?

Eigentlich soll am Sonntag, dem 19. Juli um 10:30 Uhr ein Gottesdienst unter freiem Himmel im Wisentgehege für alle Kirchengemeinden der Kirchenregion Springe sein. Eigentlich soll es dazu die Möglichkeit, sich am Wisentgehege um 10:00 Uhr zum kostenlosen Betreten des Geländes zu versammeln. Abstandsregeln, Hygieneplan gelten natürlich. Eigentlich soll es ihn geben. Eigentlich... Ob es sich so verwirklichen lässt, können wir nicht sagen. Bitte achten Sie deshalb unbedingt auf die aktuelle Information.

Keine Gewähr

Überhaupt gibt es für nichts eine Gewähr. Wir wissen, alles steht unter dem Vorbehalt, dass die nicht auszuschließenden Neuinfektionen die gesetzlich definierte Grenze nicht überschreiten.

Wir wünschen Gottes gutes Geleit

Ihr Kirchenvorstand

Aktuelle Informationen

Taufen, Trauungen, Trauerfeiern, Konfirmation

Wenn Sie eine dieser Familienfeiern planen, setzen Sie sich bitte mit dem zuständigen Pastor in Verbindung, um die geltenden Bestimmungen zu erfahren. Die Konfirmation am 24. Mai sowie die Jubelkonfirmationen mussten wir leider verschieben.

Pfarrbüro und Erreichbarkeit

Unser Pfarrbüro bleibt weiterhin für den Publikumsverkehr geschlossen, die telefonische Erreichbarkeit zu den gewohnten Öffnungszeiten ist aber sichergestellt. Tel. 05041 1703

Sie können uns auch über E-Mail erreichen unter anneliese.mund@evlka.de

Für uns als Kirche gilt

- Wir tragen Verantwortung für die Menschen, die uns anvertraut sind
 - Wir sind aufgerufen zur Fürbitte, besonders für die Kranken und alle, die in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen Dienst tun
 - Wir tun das uns Mögliche, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen
- Wir werden Sie über Änderungen und alternative Angebote bestmöglich informieren. Kommen Sie behütet durch diese Pandemie-Zeit

Ihr Kirchenvorstand

Sonstiges

Aufrechter Gang

Ecce homines - seht her, die Menschheit! Wie schwer sie gerade trägt an der Dornenkrone. Zweige geflochten aus Einsamkeit, Angst und Schmerz. Der Besuch bei den alten Eltern, das große Fest, der lange geplante Urlaub, abgesagt die Sehnsucht nach Berührung, nach Gemeinschaft, ungestillt das Auskommen, weggebrochen das

schnelle Sterben, ohne Abschied. Diese Dornenkrone geht jedem an die Substanz, nicht wenigen an die Existenz, je ärmer desto eher. Doch ecce – siehe da! Zwischen den Dornen der Krone knospt es, schon treiben wilde, wundervolle Blüten, bald umranken sie den Reif. Allerorten sprießt die Menschlichkeit: Nachbarn, die sich wahrnehmen, Fremde, die sich helfen, Kinder, die mit ihren Eltern spielen, Helfende, die wertgeschätzt werden. Entschleunigt das Handeln, überfällig die Pausen, neu entzündet die Sehnsucht, wieder entdeckt das Beten. Aufrecht könnten wir gehen bekrönt mit Dornen und Blüten. Ostern entgegen und so wie wir gemeint sind: Ecce homo, seht her, der Mensch

Miriam Falkenberg, In: Pfarrbriefservice.de

Hinweis

Veröffentlichungen

Das Pfarramt der evangelisch-lutherischen St. Vincenz Gemeinde zu Althenhagen I wird regelmäßig über kirchliche Amtshandlungen (z. B. Taufen, Konfirmation, Trauungen und Bestattungen) im Gemeindebrief „Blick in die Gemeinde“ berichten. Wer auf Bildern nicht abgebildet werden möchte, kann das dem Pfarramt St. Vincenz, Zum Nesselberg 28, 31832 Springe schriftlich mitteilen.

Kindergottesdienst



Liebe KiGO-Kinder!

Kommt alle behütet durch und seid herzlich begrüßt vom KiGO-Team
Eure

Anneke Mund, Katja Koop, Birgit und Eckhard Lukow

**KIRCHE MIT
KINDERN**

Weitere Infos s. S. „Aktuelle Informationen“

Pfadfinder

„Wenn der Frühling kommt ... dann ist es Zeit die ledernen Hosen zu tragen, die alten, verwaschenen Klampfen und schlagen und Abenteuer zu bestehen, denn es lohnt sich die uralten Lieder zu singen, durch Wälder zu streifen und Berge zu zwingen, die uralte Sonne wiederzusehen und die uralte Sonne zu sehen.“

Wenn der Frühling kommt beginnt für uns Pfadfinder*innen nach einigen Versammlungen ein weiteres Jahr voller Lager, neuer Herausforderungen und viel gemeinsamer Zeit. Dieses Jahr sollte alles anders kommen, als wir es geplant hatten oder viel mehr gedacht hatten - wir sind ja eher von der kurzfristigen Sorte...Was machen die Pfadfinder und Pfadfinderinnen denn jetzt eigentlich?

Unsere Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich unter anderem durch das soziale Miteinander aus, dieses gilt es nun zu ersetzen. Geht das überhaupt in Zeiten von Socialdistancing? Aber na klar, in rasantem Tempo entstanden Ideensammlungen zu digitalen Gruppenstunden, Lagerfeuerrunde per Videochat, diese beiden Formate

sollen nur beispielhaft für die grenzenlose Kreativität der Pfadfinderinnen und Pfadfinder in ganz Deutschland sein. Die gesammelten Werke wurden von der Bundesebene in einem Katalog zusammengefasst. Diese ist unter www.vcp.de zu finden.

Abenteuer zu bestehen - so sagt es der Refrain des Liedes. Die Herausforderungen neuer Abenteuer, sich auf die Suche zu machen, um Neues zu entdecken, vor der haben wir zunächst alle gestanden. Anfang Mai hat eine kleine Arbeitsgruppe im VCP Land Niedersachsen das Projekt „#homescouts“ ins Leben gerufen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Abenteuer und das Pfadfinderfeeling nach Hause zu bringen. Die bisherigen Erfahrungen sagen uns, dass bereits das Tragen der Kluft und des Halstuches ein Kribbeln im Bauch auslösen kann. Übrigens ist die Teilnahme am Projekt für alle offen, wenn sich jemand aus der Gemeinde auch an einer pfadfinderischen Challenge probieren möchte, freuen wir uns darüber sehr. Alle Informationen zu dem Projekt finden Sie unter: <https://www.vcp-niedersachsen.de/homescouts/>. Das Projekt läuft mindestens ein halbes Jahr, schauen Sie gern zwischendurch rein und erfahren, was es so Neues gibt!

All die Spekulationen, wie es für uns weitergeht, sind noch sehr vage und wir schauen mit verschwommenem Blick in die Zukunft. Ein Hoffnungsschimmer soll das Nachholen des verschobenen Landeslagers im Jahr 2021 sein. Wir hoffen sehr darauf, dass es stattfindet. Damit das passieren kann, ist es wichtiger denn je, Verantwortung zu übernehmen, die Solidarität nicht einschlafen zu lassen und die Wege in eine neue Zeit gemeinsam zu gehen. Dass der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind, wurde schon mehrfach bewiesen. Lassen wir uns nun gemeinsam darauf ein und geben aufeinander Acht!

„Und es kommt ein Frühling zu uns in das Land und die Lieder, sie sind uns nicht unbekannt. Lasst uns freudig in die Ferne zieh'n und gleich Vögeln dem Hier und Jetzt entflieh'n“

Hoffentlich wird der nächste Frühling genauso. Im Namen des VCP Land Niedersachsen wünsche ich Ihnen & den Pfadfinderinnen und Pfadfindern des VCP Stamm Chico Mendes alles Gute und viel Kraft!

*Amelie Mund
-Landesleitung-*

Ausführung aller Zimmererarbeiten



ZIMMEREI HOLZBAU

KONRAD SCHREIBER

Inhaber Dipl.-Ing. Kord Schreiber * Flachsrotte 3 * 31832 Springe * Tel. 05041/2284 * Fax05041/63305

Gedanken in der Corona-Zeit

Was mich in dieser Zeit der Pandemie bewegt und zum Nachdenken bringt ...

... der Begriff 'Retraditionalisierung'. Deutlich mehr Mütter arbeiten, bedingt durch die Pandemie, in Teilzeit, um den großen Spagat zwischen Homeschooling, Kinderbetreuung und Arbeit zu bewältigen. Ach ja, und dann gibt es ja auch noch den Haushalt. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass gerade Mütter in die eigentlich überkommenen Rollenmuster zurückgedrängt 23oiste. Die Schließung von Schulen und Kitas haben den Alltag der Familien tiefgreifend verändert und die Mehrfachbelastung durch Kinderbetreuung und Homeschooling wird 23oistens von den Müttern getragen.

... die Situation der Kinder, die durch das Herunterfahren der Schulen und der Betreuungssysteme, wie Tagesgruppen und anderer sozialpädagogischer Einrichtungen, 'verloren' gehen. Durch den fehlenden Kontakt mit pädagogisch geschulten Erwachsenen, die die seelischen Nöte von Kindern erkennen, erfahren diese Kinder eine Hilflosigkeit in der eigenen Familie. So fehlt einigen Kindern das warme Mittagessen, welches in der Kita oder der Schule angeboten wird. Einigen Kindern fehlt die familiäre Unterstützung bei der Bewältigung der Aufgaben durch die Schule. Anderen Kindern wiederum fehlt ein Rückzugsort, weil die Familie auf beengtem Raum lebt. Oder einige Kinder erleben die Hilflosigkeit ihrer Eltern, weil diese um ihre Jobs bangen oder unter einem großen Druck stehen, weil sie neben der Arbeit nun auch die Betreuung und das Homeschooling tragen müssen.

Sonja Wege

- Helle freundliche Zimmer mit Balkon
- Nachhaltige Fürsorge in der neuen Lebenssituation
- Offenheit gegenüber Menschen jeder Religion, Konfession und Weltanschauung

Wir laden Sie herzlich ein, unser Haus kennenzulernen. Wir freuen uns auf Sie!

Seniorenpflegeheim Alte Molkerei – Carolin Steinau (Einrichtungsleitung)

Deisterstraße 7 | 31832 Springe

Tel.: 05041 / 94 47 0 • Fax: 94 47 22 • e-Mail: alte.molkerei@fuehrergruppe.de



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.altemolkerei-seniorenpflegeheim.de

Gedanken in der Corona-Zeit

Sehen, Hören, aufmerksam sein...

Martin kommt zum spielen vorbei und hat ständig Hunger. Clara, die immer so abenteuerlustig ist, hat ständig Kratzer. Die blauen Flecke von Thorsten sind auch ganz normal, er fällt ja ständig hin. Ben will sich anscheinend morgens nicht waschen lassen. Tina zieht sich ständig zurück und spielt lieber alleine...

All das können Anzeichen für einen erhöhten Schutzbedarf eines Kindes oder eines Jugendlichen sein. Diese Liste, an der man erkennen kann, ob einem Kind/Jugendlichen körperliches oder seelisches Leid zugefügt wurde, ist noch deutlich

länger. Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen haben sich der Pandemie nicht angepasst. Deshalb müssen wir als Gemeinde gemeinsam auf den Bedarf der Kinder und Jugendlichen reagieren, um einer Vernachlässigung präventiv entgegen zu treten. Gerade jetzt in so einem Ausnahmezustand wie der Corona Pandemie sind wir als Gemeinde mehr gefragt als zuvor! Die notwendigen Maßnahmen, die zur Schließung von Einrichtungen geführt haben, sind für die kleinen Mitglieder unserer Gesellschaft nicht nachzuvollziehen, aber unumgänglich hinzunehmen. Die Kinder und Jugendlichen werden zum Helden des Alltags. Lasst uns gemeinsam wachsame Augen und Ohren auf unsere Helden des Alltags werfen und in die Rolle der Schutzbeauftragten hineinwachsen.

Wir sind alle Schutzbeauftragte für Kinder und Jugendliche, damit sie ohne Leid und Kummer aufwachsen können.

Hier haben wir einige Anlaufstellen aufgelistet, die Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen, Beobachter*innen Hilfestellung bieten können.

Der **Deutsche Kinderschutzbund** gibt Hinweise für gestresste Familien und für Anlaufstellen.

→ <https://www.dksb.de/de/startseite>

Nummer gegen Kummer

Die Nummer gegen Kummer ist ein telefonisches Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern.

Das Kinder- und Jugendtelefon ist von montags bis samstags 14.00 – 20.00 Uhr, sowie montags, mittwochs, und donnerstags von 10.00 - 12.00 Uhr besetzt. **Tel. 116111**

Das Elterntelefon ist montags bis freitags 9.00 – 17.00 Uhr, dienstags und donnerstags 17 – 19.00 Uhr besetzt. **Tel. 0800-1110550**

Website des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) der Bundesregierung bietet Hilfsangebote für Betroffene und Helfende.

→ <https://www.deine-playlist-2020.de/>

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch

montags, mittwochs freitags 9:00–14:00 Uhr/dienstags, donnerstags 15:00–20:00 Uhr

→ Tel. 0800-2255530

Chatseelsorge

Hier finden Menschen Ansprechpartner*innen und seelsorgerischen Beistand für ihre Sorgen, Fragen und Probleme

→ <http://chatseelsorge.evka.de/v2/index.php>

Telefonseelsorge

Krisenhilfe am Telefon: 24 Stunden am Tag, an 7 Tagen in der Woche. Die Telefonseelsorge ist offen für alle, egal welchen Alters, Herkunft oder Religionszugehörigkeit. <https://www.telefonseelsorge.de/>

→ Tel. (0800) 111 0 111

Quelle vcp-niedersachsen.de

Jugendamt Springe

Fünfhäuserstr. 6

31832 Springe

→ 05041/ 61623101

Diakonie Springe

Pastor-Schmedes-Straße 5

31832 Springe

→ Tel. 05041/ 945032

Anna-Lena Tuttas

Sonstiges

Etwas für Zeit-Habende, Sprach-Freunde und Abwechslung-Hungrige:

von biblischen Ausdrücken und Redewendungen

Viele Ausdrücke und Redewendungen benutzen wir, ohne ihren biblischen Ursprung zu ahnen. Manche klingen auch wirklich nicht besonders heilig. Welche Sintflut an Lebenserfahrung in der Bibel steckt, lässt sich schon an den vielen bildhaften Sprüchen und Begriffen erkennen, die in unserer Alltagssprache auch heute immer noch verwendet werden. Die meisten davon werden Pfarrbriefleser im Handumdrehen als Bibelspruch entlarven können, bei der Zuordnung zur richtigen Textstelle wird es schon schwieriger, und dann gibt es da noch solche, die auch für Kundige eine Überraschung sind.

Wer jetzt befürchtet, ich könnte **bei Adam und Eva anfangen**, den muss ich enttäuschen, denn schon vorher, im zweiten Satz des Buches Genesis, taucht das "tohú wa bohú" auf, allerdings nur im hebräischen Original. In der Übersetzung des Schöpfungsberichts ist die Erde "wüst und leer". Niemand wird bestreiten, dass sich **Tohuwabohu** als Bezeichnung für eine große Unordnung wesentlich besser eignet –und sich ungleich interessanter anhört. (Genesis 1,2)

Angesichts des Tohuwabohus im Zimmer der Tochter oder des Sohnes könnte ein geplagter Vater oder eine schreckhafte Mutter leicht **zur Salzsäule erstarren**. Das geschah übrigens mit der Frau des Lot, dem Gerechten in Sodom, den Gott auf Abrahams Bitte hin rettete. Als die Frau entgegen der göttlichen Weisung bei der Flucht zurückblickte und die Zerstörung Sodom und Gomorras sah, "wurde sie zur Salzsäule". (Genesis

19,26) Hat Gott bei dieser Frau vielleicht **Herz und Nieren geprüft**, wie es ein Psalmist von ihm sagt? Nach dessen Ansicht prüft Gott, was der Mensch gar nicht prüfen könnte: die Gefühle und das Gewissen. Letzteres symbolisierten im alten Israel die Nieren, die für uns eher Sitz von Gemütsbewegungen sind („das geht mir an die Nieren“). Das Herz aber versinnbildlicht bis heute die Empfindungen. (Psalm 7,10)

Deshalb raten wir auch jemandem, der bedrückt ist: **"Mach doch aus deinem Herzen keine Mördergrube"**. Diese Redewendung geht darauf zurück, dass Jeremia und nach ihm Jesus den Umgang ihrer Zeitgenossen mit dem Tempel beklagen, der zu einer Mördergrube (Räuberhöhle) geworden sei. (Jeremia 7,11/Matthäus 21,13)

Als der babylonische König Belchazzar heilige Gefäße aus dem Tempel als Trinkbecher missbraucht, erscheinen von Geisterhand geschriebene Zeichen an der Wand: "mene mene tekel u-parsin". Der Prophet Daniel deutet dem König diese rätselhaften Worte so, wie wir heute **Menetekel** verwenden, als Vorzeichen eines drohenden Unheils: gezählt (mene) sind die Tage deiner Herrschaft. Gewogen (tekel) wurdest du und zu leicht befunden. Geteilt (peres) wird dein Reich. (Daniel 5,30) Weil er den Missbrauch seiner kostbaren Lehre fürchtet, warnt Jesus seine Jünger davor, sie Menschen vorzusetzen, die sie nicht würdigen: "Gebt das Heilige nicht den Hunden und **werft eure Perlen nicht vor die Säue vor**, sagt er. (Matthäus 7,6) Leuten, die unsere Kostbarkeiten nicht zu schätzen wissen, möchten wir am liebsten gründlich **die Leviten lesen**. Aber was sind eigentlich die Leviten? Nun, das sind die endlosen

Gesetzesvorschriften für die Priester aus dem jüdischen Stamm Levi, nachzulesen in dem Buch Levitikus (3. Buch Mose). Vielleicht möchte der ein oder andere seinem nervenden Nächsten lieber **einen Denkkarte verpassen**, den dieser so schnell nicht wieder vergisst. Im Buch Deuteronomium ist die Rede von (Denk)zeichen, welche die Israeliten an Stirn und Handgelenk tragen sollten (daher die Gebetsriemen der orthodoxen Juden), damit sie sich stets an die Heilstaten Gottes erinnern. Martin Luther hat für diese Zeichen das Wort "Denkkarte" benutzt, das im Mittelalter eine schriftliche Vorladung vor Gericht oder auch Schandkarte bezeichnete, die man ungehorsamen Schülern anhängte. Ursprünglich war mit dem (Denk)zeichen allerdings kein Papier gemeint, denn wörtlich heißt es in der Bibelstelle: "Diese meine Worte sollt ihr auf euer Herz und auf eure Seele schreiben". (5. Mose 6,8; 11,18)

Wenn dabei aber das Herz, das im alten Testament auch für die Gedanken, die Einsicht und den Willen steht, anderswo ist, dann handelt es sich nur um **Lippenbekenntnisse** und es folgen den Worten keine Taten. Diesen Vorwurf gegen die frommen Zeitgenossen erheben Jesaja (Jesaja 29,13) und nach ihm auch Jesus.

Einer der sich mit ganzem Herzen für die Sache Jesu eingesetzt hat, ist der heilige Paulus. Mit dem Herzen sehen konnte er aber erst, nachdem ihm, der nach dem Damaskus-Erlebnis mit Blindheit geschlagen war, die **Schuppen von den Augen gefallen** waren. Mit Schuppen verglich man früher bestimmte Augenkrankheiten, welche die Augen bedecken. (Apostelgeschichte 9,18).

Ohne dem Apostel zu nahe zu treten, darf man wohl behaupten, er habe **mit seinen Pfunden gewuchert**. Gewichtsprobleme hatte er vermutlich nicht, aber seine

Begabung hat er so klug angewendet wie der Verwalter aus Jesu Gleichnis, der aus seinen 5 Talenten 10 erwirtschaftet hat. **Seine Talente gut einsetzen** oder mit seinen Pfunden wuchern - wie Luther es übersetzte - hieß damals Geld vermehren, denn Talent war in der Antike eine Art Währung (Matthäus 25, 14ff; Lukas 19,12ff).

Das Geld – von Jesus zum **"schnöden Mammon"** degradiert – ist manchmal auch Thema in der Pfarrgemeinde, so z.B. wenn eine Kirchenrenovierung ansteht. Da wäre dann der Spruch, jeder solle doch **sein Scherflein dazu beitragen**, ganz passend. Nähmen wir allerdings "Scherflein" dabei zu wörtlich, würde sich die Finanzierung sehr lange hinziehen. Denn mit "Scherflein" bezeichnete man im Mittelalter eine kleine Münze und Luther verwendete dieses Wort für die Übersetzung der Geschichte mit der armen Witwe, die ihr ganzes Geld in den Opferkasten wirft (Lukas 16,13).

Die fetten Jahre sind vorbei – leider auch für die Kirche. Diese Redewendung geht auf die biblische Erzählung zurück, in der Josef dem ägyptischen Pharao seinen Traum von den sieben fetten Kühen und den sieben mageren Kühen deutet. Wie Josef vorausgesagt hat, folgen dann auf die sieben Jahre des Wohlstands sieben Jahre Hungersnot, die Ägypten dank Josefs Vorsorge gut übersteht. Wohl dem, der vorgesorgt hat (1 Mose 41,25-36).

Zum Glück bricht eine Hungersnot – wenn überhaupt – nur alle **Jubeljahre** einmal aus. Ein Jubeljahr bzw. Jobeljahr wurde alle 50 Jahre – also wirklich selten – von den Juden mit dem Klang von Widderhörnern, hebräisch: "yôvel" eingeläutet. In diesem heiligen Jahr mussten Schulden erlassen, Sklaven freigelassen und Grund und Boden, der aus Not verkauft worden war,

zurückgegeben werden. Also gab es für einige Leute Grund zum Jubeln, auch wenn das Wort "Jubel" nicht aus dem Hebräischen, sondern aus dem Lateinischen stammt (3 Moses 25,8ff).

Die Gesetzesvorschrift für dieses Jubeljahr steht in dem bereits erwähnten Leviticus, diesem Teil der Bibel, der den meisten wegen seiner zahlreichen Vorschriften wohl **ein Buch mit sieben Siegeln** bleiben wird. Das Buch, das ursprünglich in der Heiligen Schrift als "mit sieben Siegeln versiegelt" beschrieben wird und dessen Inhalt allen Menschen bis zum Ende der Zeit verborgen bleibt, ist das "Buch des Lebens" mit den Namen der Gerechten und der Beschreibung des Weltenendes aus der Offenbarung des Johannes (Offenbarung 5, 1). Am Ende meiner Ausführungen über Bibelweisheiten, die sich hinter altbekannten Sprüchen verstecken, hoffe ich, dass dieser **im**

Schweiße meines Angesichtes verfasste Artikel nicht als **unter aller Kanone** bewertet wird. Mit schweren Geschützen, die es zur Zeit der Bibelautoren natürlich noch gar nicht gab, hat die hier gemeinte Kanone zunächst nichts zu tun. Der griechische Begriff "kanón" ist vom Hebräischen abgeleitet und bezeichnet ein (Schilf)rohr, das früher als Messlatte, als Maßstab diente. Das Verzeichnis der Bücher, die zur heiligen Schrift gehören, nennt man Kanon, weil sie den Maßstab für den Glauben darstellen. Das Kriegsgerät wurde viel später erst mit dem gleichen Wort bezeichnet.

Bettina Thöne

Text erschienen in der Sommerausgabe 2003 (Titel: „Was ist mir heilig?“) des Pfarr-briefs „St. Johann Baptist Aktuell“ der Pfarrei St. Johann Baptist Gröbenzell

Freud & Leid

Wir betrauern den Tod von:

Rolf Fritsche,	Süntelstraße 1
Volker Koch	Deisterstraße 7
Brigitte Rühmkorf	Friedrichstr. 21, Springe
Sonja Berg	Deisterstraße 7
Anneliese Blume	Deisterstraße 7
Erika Friedrich	Unter der Kukesburg 7
Ida Redel	Deisterstraße 7
Gisela Littig	Deisterstraße 7
Werner Brockmann	Deisterstraße 7
Agnes Lenz	Deisterstraße 7

Redaktionsschluss + Redaktionskreissitzung

Die nächste Redaktionskreissitzung findet **am 27.08.2020 um 19:30 Uhr** im alten Pfarrhaus statt. Redaktionsschluss des nächsten Gemeindebriefes ist der **06.09.2020**.

„Blick in die Gemeinde wird herausgegeben vom Redaktionskreis der St. Vincenz-Kirchengemeinde Altenhagen I Auflage 700 Stück	Verantwortlich Eckhard Lukow, Karl-Heinz Stolzenberg Susanne Steinke
--	--

Kontakt

Pfarrhaus (Pfarrbüro) Jeden Mittwoch von 09:00 – 12:00 Uhr	Anneliese Mund, Zum Nesselberg 28, Tel.: 1703 Email: anneliese.mund@evlka.de
Pastor Kirchenvorstand in pfarramtlichen Dingen	Eckhard Lukow, Pfarrhaus Zum Nesselberg 9, Tel.: 7479972 oder Handy 0176 7553 9420 Email: be.lukow@web.de Karl-Heinz Stolzenberg, Tannenweg 10, Tel.: 970073 Email: Karl-Heinz@e-k-stolzenberg.de
Küsterin	Elke Gorzel, Süntelstr. 4, Tel.: 5397
Internet	www.st-vincenz-altenhagen.de
St. Vincenz Kindergarten	Sandra Brandtstädter, Hohbrink 1-3, Tel.: 64362 Email: Sandra.Brandstaedter@evlka.de
Jugendarbeit	Fabienne Schmitz, Altenhagen I, Zur Allerhaube4, fabienne_schmitz@gmx.de , Marten Johannknecht, Altenhagen I, Rote Reihe 3, majo597@web.de
Kindergottesdienst-Team	i.V.: Eckhard Lukow
Liturgischer Singkreis	Katharina Stange, Süntelstr. 26a, Tel. 971020
Besuchsdienst	Ulrike Köthke, Töpferstr. 14, Tel. 970406
Gemeindebrief	Karl-Heinz Stolzenberg, Tannenweg 10, Tel.: 970073 Email: Karl-Heinz@e-k-stolzenberg.de Susanne Steinke, Steinkreuzer Weg 15, 31848 Bad Münder, Tel.: 05042-509430 Email: sat.steinke@t-online.de
Diakonie mit Suchtberatung, Lebensberatung, Schuldnerberatung	Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Burgdorf, Laatzen, Springe, Pastor-Schmedes-Straße 5, Springe, Tel. 05041 970638 e-mail suchtberatung.springe@evlka.de www.suchtberatung-dwhannoverland.de
Doppelpunkt Nachbarschaftsladen	Zum Niederntor 25, 31832 Springe, Tel.: 945036 Email: gemeinsam-leben-springe@gmx.net Internet: www.doppelpunkt-springe.de
Hospizbüro	An der Bleiche 14a, 31832 Springe, Telefon:649595(AB) info@hospizspringe.de , www.hospizspringe.de

Wenn Sie Ihre Kirchengemeinde mit einer Spende finanziell unterstützen möchten, können Sie das mit einer Überweisung auf eines der folgenden Konten machen:

Empfänger: KKA Ronnenberg

Bankverbindungen:

- Ev. Kreditgenossenschaft IBAN DE26 5206 0410 0000 0063 27 BIC GENODEF1EK1
- Volksbank Pattensen-Springe, IBAN DE66 2519 3331 0400 0099 00, BIC GENODEF1PAT
- Sparkasse Hannover, IBAN DE66 2505 0180 0020 0000 22, BIC SPKHDE2HXXX

Verwendungszweck: 1533 KG Altenhagen I + *Verwendungszweck (hier notieren Sie bitte Ihren Verwendungswunsch)*

Bei Spenden bis zu 50,00 € erkennt das Finanzamt den Kontoauszug als Spendennachweis an. Für Spenden ab 50,00 € erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.